

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt, Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 252

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Dienstag, den 27. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Infolge der schwierigen innerpolitischen Situation trat in Berlin ein Kabinettsrat zusammen. Der Reichspräsident gab seine geplante Reise nach Hannover vorläufig auf.

* Der Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei erklärten das Vertragsergebnis von Locarno als unannehmbar.

* Das englische Bureau Reuters meldet aus Athen, es seien Befehle an die englischen Truppen ergangen zur baldigen Räumung.

* Bulgarien hat das griechische Ultimatum ablehnend beantwortet.

Krise.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin unterm 24. Oktober über den Stand der innerpolitischen Lage geschrieben:

Aus der Entschließung, die die deutschnationale Reichstagsfraktion gefaßt hatte und die im Anschluß an eine sehr scharfe Rede des Grafen Westarp im auswärtigen Ausschuss bekannt wurde, konnte man schon entnehmen, daß der Widerstand dieser Partei gegen die Abmachungen in Locarno sehr erheblich war; es war auch bekanntgeworden, daß es nur sehr schwer gelingen war, eine Art Kompromißformel zu finden, durch die der sofortige Bruch noch vermieden, die endgültige Stellungnahme der Fraktion noch hinausgeschoben war. Die bekannten Bedenken, die keineswegs allein von deutschnationaler Seite, sondern auch von anderen Parteien gegen gewisse Formulierungen des Vertragsentwurfs, so besonders hinsichtlich des Artikels 1 des Rheinpakt (Verzichtserklärung) und des Artikels 16 (Durchmarschrecht und Teilnahme an Völkerbündelungen), geltend gemacht wurden, sind dadurch verstärkt worden, daß eine Änderung dieser Formulierung für ausgeschlossen erklärt wurde, daß in Paris und London amtliche oder doch halbamtliche Regierungsaussagen gemacht wurden, wonach die deutsche Ansicht, der Artikel 1 enthalte keine Verzichtserklärung auf deutsches Land, sondern nur einen Verzicht auf Eroberungspläne, für irrig erklärt wurde. Außerdem verleiht sich namentlich in Paris nach Ansicht der Deutschnationalen der Widerstand gegen die vertragliche Festlegung der sogenannten Rückwirkungen in einer Weise, die jede Hoffnung darauf schwächen mußte, daß die Zusagen Briand's in Locarno Wirklichkeit werden. Schließlich glaubte man in jener Partei auch auf die soeben veröffentlichten Verträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei hinweisen zu müssen, die zwar eine Garantie Frankreichs diesen Ländern gegenüber bei einem deutschen Angriff aussprach, an einer umgekehrten Garantie aber schweigend vorüberging. Unstreitig sind diese Verträge ihrem Sinn nach auch nur schwer mit dem Geiste von Locarno in Einklang zu bringen.

Diese Erwägungen haben nun den Parteivorstand und die Vorsitzenden der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei zu folgendem gegen wenige Stimmen angenommenen Beschluß veranlaßt: „In Fortführung der von der Deutschnationalen Volkspartei bereits ergriffenen Initiative erklären der Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei: Das nunmehr vorliegende Vertragsergebnis von Locarno ist für die Partei unannehmbar.“ Auf Grund dieses Beschlusses lud Graf Westarp als Vorsitzender die deutschnationale Reichstagsfraktion zu einer Sitzung ein. Es wurde sofort die Annahme geäußert, daß die Fraktion der Entschließung des erweiterten Parteivorstandes beitreten wird. Tatsächlich ist ja die Reichstagsfraktion der ordnungsmäßige Träger der politischen Haltung der Partei und trägt damit also auch die Verantwortung für die Folgen, die der Beschluß der Deutschnationalen zeitigen wird.

Die Krise ist da. Die Krise, die man hat kommen sehen im Augenblick, als unsere Delegierten aus Locarno zurückkehrten. Der Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann stehen auf dem Standpunkt, daß die unerfüllten Nachforderungen noch erreicht werden können; deutschnationalerseits ist man aber der Ansicht, daß selbst bei Erreichung dieser Forderungen es Bestimmungen im Vertrag gibt, die das Ganze unannehmbar machen.

Die Folgen der deutschnationalen Stellungnahme können keine anderen sein als die, daß die Partei sofort in die Opposition tritt. So hieß es wenigstens heute in Kreisen, die der Partei sehr nahe stehen. Das würde bedeuten, daß der Vertrauensmann dieser Partei im Kabinettsrat, der Innenminister Schiele, seine Demission einreichte; auch der Reichsfinanzminister von Schlieffen, der zwar Fachminister ist, soll erklärt haben, daß er aus dem Beschluß der Fraktion die gleiche Folgerung ziehen wird. Was der Reichswirtschaftsminister Neuhäus, der gleichfalls im deutschnationalen Lager ist, tun wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen; doch ist sehr wahrscheinlich, daß er sich dem Vorgehen der anderen beiden Minister anschließt. Welche innerpolitischen Folgen der Austritt der Deutschnationalen aus dem Kabinettsrat und der Regierungskoalition nach sich ziehen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Man spricht von Reichstagsauflösung und Wahlkampf, weil das Schicksal der Vereinbarung von Locarno, also die Billigung durch den Reichstag, ganz unbestimmt wird, wenn Deutschnationale, Deutschnationale und Kommunisten dagegen sind. Die Haltung der Sozialdemokratie ist vorläufig ganz unbestimmbar. Eine Auflösung des Reichstages könnte nur erfolgen, durch eine Verordnung des Reichspräsidenten, dessen Stellung zu Locarno damit sehr stark in den Vordergrund des politischen Kampffeldes rückt.

Der Schritt der Deutschnationalen wird natürlich auch nach außen hin von sehr erheblicher Bedeutung sein.

Unsere Vertragsgegner von Locarno stehen der Tatsache gegenüber, daß die große rechtsgerichtete Partei in Deutschland die getroffenen Abmachungen ablehnen, diese Ablehnung möglicherweise weitere Kreise ergreifen würde, wenn die Rückwirkungen ausblieben. So könnte das Vorgehen der Deutschnationalen im Auslande die Wirkung haben, eine größere Nachgiebigkeit hervorgerufen. Freilich wird auch die Ansicht laut, die Alliierten würden den Widerstand gegen die Rückwirkung verfeihen, weil sich die bisher größte deutsche Regierungspartei grundsätzlich gegen die Pakte selbst erklärt habe. Wie eine Sturmflut werden sich jetzt in Deutschland die innerpolitischen Kämpfe erheben. Die Krise ist da. Vielleicht wird sie aber nicht dadurch gelöst werden, daß es zu einer entscheidenden innerpolitischen Auseinandersetzung kommt, sondern das Ausland durch seine ablehnende Stellung aller deutschen Wünsche und Forderungen die Entscheidung über das Wert von Locarno selbst fällt.

Dr. Stresemann über die Rückwirkungen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der mittlerweile wieder in Berlin eingetroffen ist, führte in einer Rede, die er in Karlsruhe hielt, u. a. aus:

„Was bisher in Locarno geschaffen worden ist, kann die Zustimmung jedes Deutschen finden, der sich dessen bewußt ist, daß nur auf dem Boden friedlicher Entwicklung in Europa die innere und wirtschaftliche Wiederkraftung Deutschlands möglich ist. Aus voller Überzeugung haben wir uns zu diesem Deutschland des Friedens als Mittelpunkt eines friedlichen Europas bekannt. Wir glauben uns damit in Übereinstimmung zu befinden mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes. Eine auf Vertrauen aufgebaute Politik der Zukunft muß die Kölner Frage bereinigen. Ich habe Grund zu der Annahme, daß dies geschehen wird. In bezug auf die Rückwirkungen handelt es sich vor allem um die Sorgen des Rheinlandes. Nur muß man sich auch in Deutschland klar darüber sein, daß man nicht gleichzeitig die Annahme des Paktes in Zweifel stellen und die weitgehendsten Maßnahmen als Rückwirkungen einer in Zweifel gestellten Annahme verlangen kann.“

Die Stellungnahme der Reichsregierung und des deutschen Volkes soll darin bestehen, die Entscheidung zu fällen, sobald wir erkennen können, daß das, was bisher in Locarno vor sich gegangen ist, sich für das Rheinland auswirkt.

Locarno darf keine Frage der Parteipolitik sein. Es darf nicht zum Ausgangspunkt innerpolitischer Zwistigkeiten gemacht werden. Von Versailles bis Locarno war ein weiter Weg. Von Locarno an wird ein weiterer Weg sein, um das zu erwirken, was das Ziel jeder deutschen Regierung sein wird und sein muß: der Wiederaufbau Deutschlands in einem zum gemeinsamen Wirken vereinten Bestreben der Völker Europas.“

Kölns Räumung angekündigt.

Berlin, 25. Oktober.

Das englische regierungsamtliche Bureau Reuters meldet aus Köln: Die britische Armee am Rhein hat Befehl erhalten, sobald wie möglich nach Wiesbaden abzurücken.

Es dürfte sich bei dieser Meldung noch nicht um einen Befehl zur Räumung selbst, sondern zur Vorbereitung auf diese handeln. Man nimmt an, daß im Zusammenhang mit der in Paris überreichten deutschen Note und der dadurch erfolgten Vereinigung der Entwaffnungsfrage es im Bereich der Möglichkeit läge, daß ein Vorbezug zur Räumung Kölns gegeben worden sei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann behandelte in einer Rede in Karlsruhe auch die Frage des Reichsschulgesetzes. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der betreffende Entwurf dem Reichskabinettsrat noch nicht vorgelegen habe. Die Deutsche Volkspartei, und damit auch er als deren Führer, vertrete getrennt die Überlieferung der Nationalliberalen Partei, aus der sie hervorgegangen sei, den Standpunkt der Freiheit der Erziehung. Er bedauere den Streit der Konfessionen in Deutschland aufs schmerzhafteste. In wirtschaftlichen und anderen Fragen könne wohl ein Kompromiß möglich sein, aber in dieser Frage, der Frage der Erziehung, könne es solches unter keinen Umständen geben.

Minister Hirtfelder und Abgeordneter Gieseler.

Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder erklärte gegenüber neuerlichen Beschuldigungen des völkischen Landtagsabgeordneten Gieseler, daß das Auftreten des Ministers in Wien unqualifizierbar gewesen sei, diese von A bis Z für unzutreffend. Oberregierungsrat Peters vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, der den Minister auf seiner Reise begleitet hat und ständig an seiner Seite war, bestätigte, daß nicht das geringste geschehen sei, was auch nur eine Silbe der Anschuldigungen des Abg. Gieseler als irgendwie gerechtfertigt erscheinen lassen könnte. Der Minister hat daher den Abg. Gieseler aufgefordert, seine Beschuldigungen außerhalb des Parlamentes ohne den Schutz der Immunität zu wiederholen, damit dem Minister die Möglichkeit gegeben werde, die Angelegenheit durch ein Strafverfahren reiflos zu klären.

Vertagung des Preussischen Landtags.

Der Preussische Landtag genehmigte in seiner letzten

Ernstere Beratungen.

n. Berlin, 24. Oktober.

Wie ernst die politische Situation durch die ablehnende Stellung der deutschnationalen Parteiführer gegen den Vertrag von Locarno geworden ist, erhellt schon daraus, daß Reichspräsident von Hindenburg seine geplante Reise nach Hannover verschoben und Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der auf einer badischen Reise begriffen war, diese vorzeitig abgebrochen hat und bereits nach Berlin zurückgekehrt ist. Mittags trat ein Kabinettsrat zusammen, bei dem die Lage eingehend besprochen wurde. Morgen soll die deutschnationale Reichstagsfraktion entscheiden, ob sie dem Beschluß ihrer Parteiführer beitrifft und ob die deutschnationalen Minister im Kabinettsrat verbleiben oder nicht. Der Reichskanzler verhandelte heute mit den deutschnationalen Führern. Eine parteiamtliche Mitteilung der Deutschen Volkspartei spricht das Vertrauen zu den in gemeinsamer Arbeit bewährten staats-erhaltenden Kräften der Deutschnationalen Volkspartei aus, die sich bei der endgültigen Stellungnahme in der Angelegenheit „der kaum ausdenkbaren Folgen auf außen- und innenpolitischen Gebieten“ einer Regierungskrise im gegenwärtigen Augenblicke bewußt sein werde.“

Die in Paris übergebene deutsche Entwaffnungsnote soll in einer für die nächsten Tage einberufenen Völkervereinigung geprüft werden. Die Konferenz beabsichtigt, das sehr umfangreiche deutsche Dokument sofort dem Interalliierten Militärkomitee von Versailles zu unterbreiten, damit sich die Sachverständigen äußern.

Sitzung des Gehalts des preussischen Justizministers und die sonstigen Besoldungen im Ministerium. Annahme fand auch der Gesetzentwurf zur Abänderung der Gerichtsgemeinschaftsverträge. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch, den 28. Oktober.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der ungarische Kultusminister Graf Meibelsberg hat Berlin verlassen, um nach Budapest zurückzukehren. Während seines hiesigen Aufenthaltes ist er auch von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen worden.

Berlin. Laut einem Beschluß des evangelischen Landeskirchenausschusses wird die auf Grund der neuen Kirchenverfassung durch Wahl der Provinzialsynoden gebildete General-synode, die parlamentarische Gesamtvertretung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, zum 5. Dezember nach Berlin einberufen.

Düsseldorf. Das Präsidium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie tritt am 31. Oktober 1925 hier zu einer Gesamtsitzung zusammen. Insbesondere werden sich die Verhandlungen mit den außen- und handelspolitischen Folgen beschäftigen, die sich aus den Dawes-Gesetzen und den Verhandlungen in Locarno ergeben.

Warschau. Eine offizielle Mitteilung der polnischen Regierung zur Opintantenfrage gibt bekannt, daß die Opintanten, was ihr Aufenthaltsrecht in Polen anbetrifft, bis zur weiteren Entscheidung der Regierung auf gleichem Fuß mit den anderen deutschen Staatsbürgern behandelt werden.

Newport. Die Hoffnung, der Wunsch und die Notwendigkeit einer engeren Fühlungnahme und Zusammenarbeit des reichsdeutschen Deutschtums mit dem Deutsch-Amerikanertum bildeten den Grundton von Neben bei dem Abschiedessen, das der Newporter deutsche Pressklub den deutschen Delegierten der Interparlamentarischen Union im Hotel Ambassador gab.

Die Abdankung des Kaisers.

Der Münchener Dolchstoßprozeß.

Der Zeuge von Lebedow schilderte im weiteren Verlauf seiner Vernehmung den Plan des Vorfalles der deutschen Hochseeflotte nach dem englischen Kanal. Vorgesehen dafür waren die Tage vom 29. Oktober ab. Es sei aber dann nach dem Eintreffen der Wilsonschen Antwort auf die deutsche Note am 24. Oktober eine Wendung der Dinge eingetreten, die eine erneute Vespprechung notwendig machte. Diese Vespprechung fand beim Vizekanzler von Bayern in Gegenwart des Admirals Scheer, Hindenburgs und Ludendorffs statt. Die letzteren erklärten abermals, daß die Westfront den Winter über halten werde. Payer hatte jedoch jeden Glauben an die Widerstandskraft des Volkes und des Heeres verloren. Im Verlaufe dieser Vespprechung kam es dann zwischen Payer und Ludendorff zu einer

erregten Auseinandersetzung

mit dem Resultat, daß Ludendorff die Sitzung verließ und am Tage darauf seinen Abschied nahm. Später teilte der Kaiser mit, daß er der Unterstellung der militärischen Gewalt unter die Zivilgewalt die Zustimmung erteilt habe. Der Beginn der deutschen Hochseefloottenunternehmung im englischen Kanal war auf den 30. Oktober festgesetzt und dafür waren bereits alle Vorbereitungen getroffen. Der Vorstoß mußte jedoch wegen revolutionärer Umtriebe in der Flotte unterbleiben. Weiter gibt der Zeuge eine Darstellung von der Abdankung des Kaisers, die auf den Vortrag Hindenburgs erfolgte, das Heer halte nicht mehr und die Truppen ständen nicht mehr zu seiner Majestät. Wohl habe der Kaiser König von Preußen bleiben wollen. Prinz Max von Baden habe jedoch ohne Wissen des Kaisers bereits dessen allgemeine Abdankung proklamiert. Von einer

Abfahrt nach Holland

scheine nicht die Rede gewesen zu sein und dieser Entschluß sei wohl erst abends im Hofzug gefaßt worden. Auf Grund der von dem Zeugen gegen den Prinzen Max von Baden und Payer gerichteten schweren Beschuldigungen beantragt hierauf Reichsanwalt Dr. Hirtfelder die Ladung dieser Herren als Zeugen. Es wird dann in die Vernehmung des Kapitäns a. D. Scheide eingetreten, der seine Beobachtungen dahin zusammenfaßt, daß es sich um eine bis ins kleinste von der U. S. P. organisierte Revolutionierung des deutschen Volkes gehandelt habe. Der nächste Zeuge Kapitän a. D. von Waldbey-Harz erklärt, daß er bereits am 31. Oktober auf einigen Schiffen des dritten Geschwaders schwere Meutereien festgestellt. Es wird darauf die Weiterverhandlung auf Montag vertagt.

Ablehnung des griechischen Ultimatus.

Fortdauernde Beschließung von Petritsch.

Die bulgarische Regierung hat nach Erhalt von Mitteilungen des Völkerbundsekretariats auf die Note der griechischen Regierung, in der eine Entschädigung von Bulgarien für die Opfer des Grenzgefechts verlangt wird, in ablehnendem Sinne geantwortet. Bevor nicht der Völkerbund sein Urteil gefällt habe, könne keine Zusage seitens der bulgarischen Regierung gemacht werden. Überdies lehne jetzt Bulgarien jede direkte Verhandlung mit Griechenland ab, solange auch nur ein einziger griechischer Soldat sich auf bulgarischem Boden befindet. Der griechische Gesandte in Paris wird Griechenland auf der am Montag in Paris stattfindenden Sonderitzung des Völkerbundes vertreten und wird dem Rat von dem Entschluß Griechenlands Mitteilung machen, bei den in der Note an Bulgarien aufgestellten Forderungen zu beharren.

Die letzten Meldungen aus dem von den griechischen Truppen besetzten Gebieten besagen, daß die griechische Front etwas zurückgenommen wurde und jetzt südlich des Metnit-Flusses vom Dorfe Kolarowo bis Tranta verläuft. Insgesamt haben die Griechen auf einer Tiefe von 12 Kilometer bulgarisches Gebiet besetzt. Die Beschließung von Petritsch dauerte fort. Bisher beträgt die Zahl der bulgarischen Opfer 25 Tote und Verwundete. Die Bevölkerung im Kampfgebiet flüchtete landeinwärts.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Oktober 1926.

□ **Abbau der Wohnungsämter in Preußen.** Aus dem preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird dem Amtlichen Preussischen Pressebüro geschrieben: Die Vorschriften der Wohnungszwangsbewirtschaftung haben seit Jahresfrist vielfache Forderungen erfahren. Seit Ende des vorigen Jahres werden möblierte Zimmer und übergroße Wohnungen und in vielen Gemeinden auch die gewerblichen Räume nicht mehr durch die Wohnungsämter bewirtschaftet. Infolge dieser Maßnahmen haben sich die Geschäfte der Wohnungsämter wesentlich vermindert. Da jedoch der Abbau der Wohnungsämter, insbesondere auch der durch die Finanznot gebotene Personalabbau, mit dieser Einschränkung der Dienstgeschäfte nicht überall gleichen Schritt gehalten hat, so hat der Minister für Volkswohlfahrt die Regierungspräsidenten erneut darauf hingewiesen, die Gemeindebehörden nachdrücklich anzuweisen, den weiteren Abbau der Wohnungsämter entsprechend der verminderten Geschäftslage mit tüchtigster Beeileung zu betreiben.

□ **Postalisches.** Vom 2. November an ist im Verkehr mit Österreich die Gutschrift eingezogener Postauftrags- und Nachnahmebeträge auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsland der Sendung zugelassen. Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger abgesandt werden, gesteuerte und gebundene Bücher, die nicht zu Anfordigungen oder Anpreisungen dienen sollen, sowie literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, sind von jetzt an auch im Verkehr mit Ausland und Persien zu den ermäßigten Gebühren (für je 100 Gramm 5 Pf., jedoch bis 50 Gramm 3 Pf.) zugelassen. Von jetzt an ist die Sitzstellung für Briefsendungen nach allen Orten des Australischen Bundes zugelassen, in denen eine Telegrammzustellung stattfindet.

□ **Vorschriften über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Preußen.** Aus einer allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter ist mitzuteilen: Aus der unerlaubten Beschäftigung ausländischer Arbeiter erwächst die Gefahr, daß der einheimische Arbeitsmarkt übermäßig belastet wird; da es meist nicht möglich ist, die Ausländer wieder aus dem Lande zu entfernen, fallen sie bei einer weiteren Verschlechterung des Arbeitsmarktes der Allgemeinheit zur Last. Ihre unerlaubte Beschäftigung fördert ferner den Kontraktbruch, verursacht dadurch eine erhebliche Schädigung insbesondere der landwirtschaftlichen Produktion und kann endlich bei Abwanderung der ausländischen Arbeiter in die ihnen nicht freigegebenen Arbeitsstellen einen Mangel in den übrigen auf ausländische Arbeitskräfte angewiesenen Betrieben herbeiführen, der meist nur durch die Zulassung einer verstärkten Einwanderung ausgeglichen werden kann. Zur Abwendung dieser Gefahren bezeichnet der Minister es als notwendig, gegen die einschlägigen Vergehen schnell und energig einzuschreiten, empfindliche Strafen zu verhängen und nötigenfalls deren Verhängung durch die Einlegung von Rechtsmitteln herbeizuführen.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

75

Nachdruck verboten

Max hatte der treuen Ratgeberin die Hand gedrückt und war schweigend zurückgetreten. Es konnte ja nicht so bleiben, seine Zeit mußte kommen, die junge schöne Frau würde nicht auf alles Glück verzichten wollen, sie würde die eigentümlich mystische Angst überwinden und dann... dann... Sein Herz zitterte vor süßer Hoffnung. Er sah sie vor sich, wie er sie zum letzten Male gesehen in dem tiefschwarzen Trauergewand, das sie noch schlanker, noch mädchenhafter erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit war, das ihr blaßes Gesicht wunderbar heraus hob. Sehnüchsig streckte er die Arme nach der Erscheinung aus und flüsterte:

„Es rinnen zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.“

Dann schauerte er zusammen. Er dachte an die dunkle geheimnisvolle Flut des Flusses in der Bult, wo Ritter seine ewige Ruhe gefunden hatte, wo seine heiße Leidenschaft erloschen, und wo mit ihm alles Glück versunken war.

Zum zweiten Male nun seit seiner Heimkehr war er in die Sommerferien eingetreten. Das erste Mal hatte er sie wie in einem Taumel verbracht, denn es war ja die Zeit von Ritters Tod gewesen, die Zeit leidenschaftlichen Mitgefühls mit der unglücklichen Jugendliebten und die Zeit stiller Wünsche und geheimer, von Schmerz und Trauer verschleierte Sehnsucht.

Heute war es anders. Heute hatte er seine ganze Kraft wiedergewonnen, in diesen Ferien sollte die Entscheidung fallen. Zum letzten Male wollte er versuchen, den unheimlichen Geist, der Mollys Dasein verfinsterte, zu bannen, ihn hervorzuloden an das helle strahlende Licht der Zukunft, zu ehrlichem Kampf, und heute hielt ihn die alte Freundin, die Gattin seines Direktors, nicht mehr zurück.

„Sie ist auf St. Odilien mit ihren Kindern, warum sollen Sie nicht auch dorthin gehen?“

Freilich, warum sollte er nicht auch dorthin gehen? Es war ein schöner Aufenthalt und wohl geeignet zur Erholung nach den langen Wochen ernster Arbeit.

So stieg er eines Morgens, nichts als den Leichten

— *** Lage des Arbeitsmarktes im Bereiche des Bezirksarbeitsnachweises für Lützen und Umgegend.** Die Arbeitsmarktlage ist gegenüber der Vorwoche ungünstiger geworden. Die Zahl der Arbeitssuchenden beträgt 297 davon beziehen Unterstützung 251. Stadt Lützen. In der Walzwerkbranche verschlechterte sich das Geschäft weiter. 13 Arbeiter fanden ihre Entlassung. 6 Arbeiter konnten bei ihrer alten Firma wieder untergebracht werden. Bei einer Firma ist die Belegschaft (65 Mann) wegen Differenzen in den Streik getreten. Der Tarif in der Metallindustrie ist seitens der Arbeitnehmerverbände gekündigt worden. In einer größeren Versammlung nahm die Arbeiterschaft zur Lohnbewegung Stellung. Im Baugewerbe setzt eine langsame Abwärtsbewegung ein. 6 Mauer meldeten sich erwerbslos. 1 Zimmerer wurde vermittelt. Für Kaufleute bestehen denkbar schlechte Unterbringungsmöglichkeiten. 3 Kaufleute meldeten sich erwerbslos, so daß die Zahl derselben jetzt 9 beträgt. Einer konnte vermittelt werden. In der weiblichen Abteilung herrscht Nachfrage besonders nach Mädchen für die Landwirtschaft. Auch sind noch offene Stellen für Stadthaushaltungen gemeldet. Vermittelt wurden 3 Mädchen für die Landwirtschaft, 6 für Stadthaushaltungen und 2 Putzfrauen. Im Amt Lützen ist die Arbeitsmarktlage unverändert also ungünstig geblieben. Die Erwerbslosenzahl stieg um 4 Mann. Im Amt Kierspe stieg sie auf 14, im Amt Meinerzhagen sind keine Erwerbslosen vorhanden. Die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft hat nach Beendigung der Hackfrüchte nachgelassen. In der Industrie sind weiter keine Betriebsstillegungen wohl Betriebsbeschränkungen erfolgt. Im Amt Kierspe wird ein Installationsgehilfe gesucht.

— *** Gerichtstage 1926.** Im Jahre 1926 werden in Halver im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstage abgehalten am 13. Januar, 3. März, 14. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 22. September, 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember. Die Sitzungstage beginnen vormittags 8 1/2 Uhr. Zum Geschäftsbereich der Gerichtstage gehören mit Ausnahme der Hauptverhandlungen in Strafsachen alle dem Amtsgerichte obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Auflassungen und Anträge zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuch, Beglaubigungen von Unterschriften, die Aufnahme von Anträgen auf Eintragung der Aneben-gutseigenschaft. — Zur Förderung solcher Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage bei dem unterzeichneten Gerichte die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich die Art der aufzunehmenden Geschäfte z. B. Auflassung, Eintragung, Löschung usw. angeben.

□ **Halver, 26. Okt.** Die gestern im Vereinslokale stattgefundene Hauptversammlung des hiesigen Landwehrevvereins wurde gegen 5 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Corn. Schürmann mit begrüßenden Worten eröffnet, worauf derselbe den Jahresbericht erstattete. 7 Kameraden hat der Verein im verflossenen Vereinsjahr zu Grabe geleitet, darunter 2 Altveteranen: Wilh. Brüninghaus-Halver und Joh. Helmbrecht-Glücksfeld und das Ehrenmitglied Carl Kreimendahl-Eiderhöf, sowie die Kameraden Fritz Jakob-Halver und Th. Himmen-Carthausen. Die Versammlung ehrte das Andenken in üblicher Weise. Die Angelegenheiten des Vereins wurden in 8 Vorstandssitzungen und 2 Hauptversammlungen erledigt. Auf einer kameradschaftlichen Zusammenkunft im Winter hielt der Kamerad C. Lausberg-Oberwahlfeld einen hochinteressanten Vortrag über den Orient und seine Erlebnisse als Kriegsteilnehmer. Im Verein mit dem Dilettantenverein Hohenzollern veranstaltete er eine einmalige Aufführung des historischen Schauspiels „Colberg“. Im Sommer feierte er sein alljährliches Stiftungsfest, auch beteiligte er sich an dem 25jährigen Jubelfeste des Landwehrevvereins Oberbrügge. Des weiteren berichtete er über den Stand der Frage der Errichtung eines Ehrenmals sowie

über das Transformatornhaus auf dem Marktplatz. Der von dem Verein eingelegte Protest ist an zuständiger Stelle als berechtigt anerkannt und deshalb wurden die weiteren Schritte eingeleitet, die dahin geführt haben, daß die „Markt“ grundtätig zur Entfernung desselben bereit ist. Weiter berichtet er über die Versammlung des Provinzialverbandes in Iserlohn und des Kreisverbandes in Lützen, auf beiden Versammlungen wurde auch die Frage der Jugendorganisation besprochen, der evtl. auch der hiesige Verein näher treten wird. Der Verein zählt 529 Mitglieder, darunter 10 Ehrenmitglieder und mit diesen wieder 7 Altveteranen. Die Mitglieder, die in diesem Jahre eine 50jährige Mitgliedschaft vollendeten: Fritz Cramer-Magdeburg, Wilh. Eider-Ennepe, Carl Escher sen.-Glücksfeld und Wilh. Lausberg-Oberwahlfeld wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Hauptlehrer Schulte, der ebenfalls in diesem Jahre eine 50jährige Mitgliedschaft vollendete, wurde schon vor längeren Jahren zum Ehrenmitglied ernannt und vor 2 Jahren zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Die nach Erstattung des Jahresberichts vom Hauptlehrer Schulte gelegte Jahresrechnung schloß in Einnahme und Ausgabe mit 6439,12 Mk., der Kassenbestand belief sich auf 229 Mk. Außerdem besitzt der Verein ein bei der Amtsparkasse zinslich angelegtes Vermögen von 227,22 Mk. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden, worauf dem Rechnungsführer unter dem Ausdruck des Dankes für die korrekte Kassenführung Entlastung erteilt wurde. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zufur wiedergewählt. Auch in diesem Jahre soll ein Winterkränzchen gefeiert werden, die Vorbereitung wurde dem Vorstand übertragen. Daß auch im nächsten Jahre wieder ein Stiftungsfest gefeiert wird, erachtet die Versammlung als selbstverständlich. Infolge der hohen Kosten des diesjährigen Festes wurde der Vorstand beauftragt schon jetzt mit Militär- und Zivilkapellen in Verbindung zu treten und Preise einzuholen und diese der nächsten Versammlung zur Entscheidung vorzulegen. Unter Verschiedenes wurden noch verschiedene Fragen in eingehender Weise behandelt. Die Jahrbücher liegen zur unentgeltlichen Abnahme im Vereinslokale bereit. Es wurde noch weiter über die Errichtung des Ehrenmals sowie über die Frage des Transformatorhauses gesprochen und verhandelt. Um beim Stiftungsfeste die Kontrolle zu erleichtern, sollen mit den Mitgliedern gleichzeitig Ausweisarten für je eine Dame, die jedes Mitglied bekanntlich frei hat, ausgegeben werden. Von verschiedenen Seiten wurde mit Wärme darauf hingewiesen, was der Landwehreverein an Unterstützungen in Sterbe-, Krankheits- und sonstigen Bedürftigkeitsfällen leistet. Dieses sei anscheinend nicht genügend bekannt, sonst würden die Beiträge pünktlicher gezahlt und die Mitgliedschaft reger betätigt. Kurz nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung mit einem Hochruf auf das Vaterland.

□ **Halver, 26. Okt.** In der Samstags-Versammlung der Halverschen Schützengesellschaft war die diesjährige Schützenfeier Gegenstand von Vorbesprechungen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige mißliche wirtschaftliche Lage war bereits in einer früheren Versammlung beschlossen, die diesjährige Feier in kleinem Rahmen zu veranstalten. Die eintägige Feier findet nunmehr am Sonntag, den 1. November, bestehend aus Konzert und Ball auf der Carlshöhe statt. Die Musik stellt die in sehr gutem Rufe stehende städtische Kapelle Lützen.

□ **Halver, 26. Okt.** Am vergangenen Sonntag feierte der Dilettantenverein „Hohenzollern“ Halver sein 26. Stiftungsfest auf der Carlshöhe. Die Halle war sehr gut besetzt, woraus sich schließen läßt, daß der Dilettantenverein sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Gegen 4 Uhr begann die Feier mit einem Musikstück. Darauf folgte das preisgekrönte Drama „Das achte Gebot“ oder „Der letzte Graf von Tschentow“. Das Drama, das in der Zeit der russischen Freiheitsbewegung spielt wurde von den Mitspielern sehr gut wieder gegeben und jeder verstand den Ernst der Sache. Nach vorausgegangener Pause hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Max Schäfer eine Beerdigungsansprache. Ins-

Esig fast überließ es ihn. Er kannte die Stimme nur zu genau, ein ganzes Jahr lang hatte er sie gehört, sie war ihrem Knaben zu eigen, und wie er noch überlegte, was er nach der langen Zeit der Trennung sagen, wie er ihr gegenüberzutreten sollte, da stand er auch schon vor ihr, blickte ihr in die wunderbaren Augen, liebte sie mit seinen Blicken das feine bleiche Gesicht, das die goldigen Haare wie ein Heiligenschein umgaben.

Nun war kein Zurück mehr möglich. Sie hatte sich erhoben und ihm die Hand gereicht, eine kalte zitternde Hand. Um ihren lieblichen Mund irrte ein wehmütiges Lächeln, in ihren Augen träumte eine leise Hoffnung auf Glück.

„Max!“

„Molly!“

Sie brachten weiter nichts zu sprechen, sie hatten sich verstanden. Es wurde ihr plötzlich so warm ums Herz, so ruhig, und ihm wehte es wie süßer Blumen duft an, wie der Hauch des Paradieses, dessen Pforten sich so lange vor ihm geschlossen hatten.

„Bist du von Barr gekommen?“

Er nickte nur, sprechen konnte er nicht. Es war ihm wie im alten Märchen vom Schatzgräber, der nur dann das verfunke Gold heben kann, wenn er kein Wort spricht. Er fürchtete, jeder Laut würde die Erscheinung vernichten, darum schwieg er, nur immer ansehen wollte er sie, ganz versinken in den süßen Zauber ihrer Schönheit, und so stand er eine ganze Weile stumm, das Gesicht von einem sonnigen Lächeln verklärt, die Hände über der Brust gefaltet, als ob er zu einer Heiligen betete, bis ihn wieder die Stimme des Knaben aus seinem Schweigen riß.

„Herr Doktor, Herr Doktor, eine Schlange, kommen Sie doch, sie schläft hier auf dem Felsen in der Sonne.“

Max riß sich los von dem Zauber, der ihn umfassen hatte, und sprang über die Felsen hinweg zu seinem Schüler, zu dem jetzt auch der jüngere Bruder gekommen war, und half den Kindern die über den Felsen hushende Blindschleiche fangen. Mit lautem Jubel wurde sie in die Botanisierröhrchen eingesperrt und dann ging es bergan nach dem Klosterhof, wohin Molly ihnen vorausgeschritten war.

(Fortsetzung folgt)

Sommerüberzieher auf dem Arm und den derben Stock in der Hand, das Waldgebirge hinauf. Sein Gepäck hatte er in Barr zurückgelassen, er wollte erst sehen, ob er oben ein Unterkommen fände, das Kloster war gewiß um diese Zeit reich besetzt. Langsam schritt er durch die dunklen Waldungen, tief in seine Gedanken versunken. Wie würde er sie finden? Würde sie den Mut haben, endlich dem Leben, dem Glück in die Augen zu schauen? Würde sie die Hand ergreifen, die er ihr bot, oder beharrte sie immer noch auf dem alten Wahn?

Die Buchen rauchten so geheimnisvoll in dem leichten Morgenwind, die Sonne zitterte so seltsam über das weite Land hin und um die Ruinen der drohten Schlösser wob sich ein fahler märchenhafter Schein. Er blieb stehen.

Ein melodisches Riefeln schlug an sein Ohr, er lauschte. Es mußte eine Quelle sein, die in der Ferne von der Höhe herabrannte. Es war warm, und er sehnte sich nach einem frischen Trunk, darum förderte er rüstiger seine Schritte. Der Waldpfad bog jetzt um den Rücken des Berges, und an der Biegung war ein Ausschnitt durch die Bäume geschlagen, wo hell die Sonne hereindrang.

Welch eine Aussicht!

In fast greifbarer Nähe hob sich das Felsmassiv des Odilienberges vor ihm auf, und er sah das Kloster mit seinen Mauern und Türmen in schroffer Höhe hängen, wie das Wahrzeichen einer weltüberdauernden Idee. Wenn jemals, mußte von dort sein Glück kommen. Eine unerklärliche Freude erfaßte ihn, eine zuversichtliche Hoffnung, daß er nur diesen Berg hinaufzuklimmen brauchte, um das lockende Glück zu fassen, um endlich mit der Vergangenheit zu brechen und eine neue Zukunft heraufzuführen.

Er stieg hinan über weiches Geröll und fand sich plötzlich vor der Heidenmauer, staunend das Werk längt vermoderter Geschlechter betrachtend. Schneidend traf ihn das helle Licht. Er mußte seine Augen mit der Hand beschatten, um sehen zu können, und er eilte weiter bis ihn wieder das Dunkel des Waldes umfing, und das verschlafene Rauschen und Plätschern der Quelle, die er schon vorhin gehört. Noch wenige Minuten, und er stand an dem heiligen Wasser.

Da schlug plötzlich eine fröhliche Kinderstimme an sein Ohr:

„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, Mama, der Herr Doktor.“

Kongresse und Versammlungen.

k. Fliegerwiedererhebungstag in Braunschweig. Zur Teilnahme am ersten deutschen Fliegerwiedererhebungstag ist Dr. E. C. E. in Braunschweig eingetroffen. Am Bahnhof, in den Durchgangsbahnhöfen und am Rathaus wurde Dr. E. C. E. von einer vielzähligen Menschenmenge begrüßt. Die Stadt Braunschweig trug reichen Flaggen Schmuck. Die Begrüßung Dr. E. C. E. fand am Rathaus im Beisein der Vertreter des Staatsministeriums und des Rates der Stadt durch den neuen Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig statt. In seiner Antwort brachte Dr. E. C. E. zum Ausdruck, daß wir in der Technik und insbesondere in der Luftschiffahrtstechnik ein hohes deutsches Kulturgut besitzen, das uns ermutigt, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen und an die Zukunft des deutschen Volkes zu glauben. Zugleich mit Dr. E. C. E. sind hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Luftschiffahrt in Braunschweig eingetroffen. Auch Prinz Heinrich von Preußen befindet sich unter den Gästen.

k. Zweiter deutscher Adelstag. In Plathe (Pommern) tagte auf dem Schloß des Grafen von Bismarck-Osten der zweite deutsche Adelstag, an dem hauptsächlich Mitglieder des grundbesitzenden Adels aus Pommern wie aus dem Reich teilnahmen. Auch Prinz Oskar und Gemahlin sowie der älteste Sohn des Kronprinzen waren erschienen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Prozeß der Preussischen Landespfandbriefanstalt. In der letzten Sitzung des Landespfandbriefanstalt-Prozesses wurde Ministerialrat Kaiser als Zeuge vernommen. Kaiser betonte u. a., daß er jetzt ein Spezialreferat, und zwar auf Grund von Vorlesungen bei einer anderen Anstalt, die mit der Pfandbriefanstalt nichts zu tun hatte, herausgegeben worden sei, der eindeutig die Auffassung der Aufsichtsbehörde über die Herannahung und Verwindung von Zwischenfällen darlege. Sodann wurden die Sachverständigen gehört und darauf die Beweisnahme in diesem großen Prozeß nach fünfwöchiger Verhandlungsdauer geschlossen. Landgerichtsdirektor Lehmann vertagte die Sitzung auf Dienstag. Dann werden Staatsanwaltschaftsrat Dr. Zimmermann und ein Teil der Verteidiger plädieren. Das Urteil ist Ende der Woche zu erwarten.

§ Belgische Kriegsverurteilung. Das Kriegsgericht von Hennegau sprach die Generale Sirt von Arnim und Nibel sowie die deutschen Offiziere Rath und Vollmann von einer gegen sie im Kontumazialverfahren erhobenen Anklage frei, da nach den gesetzlichen Bestimmungen Verjährung eingetreten sei. Der deutsche Gendarm Kremer wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit und die deutschen Offiziere Reuter und Ruhl zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Verurteilter Giftmörder. Der Bäckermacher Rudolf Reith aus Leipzig, der wiederholt den Getränken seiner Frau Gift beigegeben hatte, wurde vom Schöffengericht in Leipzig wegen verurteilten Giftmordes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ Leistungswucher beim Telefonanlass. Das Schöffengericht in Stuttgart verurteilte acht Stuttgarter Hotelbesitzer,

die für jedes durch ihre Telefonapparate gestörte Gespräch 30 statt 15 Pfennig verlangt und erhalten hatten, wegen fahrlässigen Leistungswuchers zu Geldstrafen von 150 bis 100 Mark. Die Urteilsbegründung besagt u. a., daß unter Einrechnung aller Unkosten höchstens ein Preis von 25 Pf. zuzubilligen gewesen wäre.

§ Doppeltödesurteil. Das Schwurgericht Duisburg verurteilte eine Frau Brück und ihren Geliebten, den Bergmann Paul Burck, die gemeinsam den Mann der Frau Brück getötet hatten, zum Tode.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 24. Oktober.

* Börsenbericht. In Anbetracht der bevorstehenden bedeutungsvollen politischen Entscheidungen verhielt sich die Börse am Wochenende sehr zurückhaltend, bemerkenswert waren die zahlreichen Kleinverkäufe. Es kam daher zu einigen Kursrückgängen. Am Markt der inländischen Anleihen war es sehr still. Der Geldmarkt ist unverändert, tägliches Geld 8-10 %, monatliches Geld 10-11 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,11 - 4,12; engl. Pfund 20,32-20,37; holl. Gulden 168,84-169,26; Danz. 80,61 bis 80,81; franz. Frank 17,38-17,42; belg. 19,12-19,16; Schweiz. 80,76-80,96; Italien 16,66-16,70; schwed. Krone 112,26-112,54; dän. 103,37-103,63; norweg. 84,93 bis 85,21; tschech. 12,42-12,46; österr. Schilling 59,12 bis 59,26; poln. Zloty (nichtamtlich) 69,27-69,63.

* Berliner Fleischpreise. Nach den Feststellungen der Hauptlandwirtschaftskammer betrug der gewogene Durchschnitt der Großfleischpreise am 22. Oktober 1925: Rindfleisch 70,34 M., Kalbfleisch 122,50 M., Hammelfleisch 72,50 M., Schweinefleisch 113,50 M. Bei einem 20%igen Aufschlag ergeben sich folgende Durchschnittspreise im Kleinhandel: Rindfleisch 0,85 M., Kalbfleisch 1,47 M., Hammelfleisch 0,87 M., Schweinefleisch 1,36 M. Die Landwirtschaftskammer fügt ihren Zahlen folgende Erläuterung bei: Die errechneten Preise stellen den gewogenen Gesamtdurchschnitt auf der Grundlage der Notierungen der Großfleischpreise dar. Die wertvolleren Fleischstücke (Beefsteak, Kotelett usw.) werden bis zu einer gewissen Höhe über dem errechneten Durchschnittspreis liegen müssen. Das gleiche gilt für das Fleisch hochqualifizierter Schlachttiere. Die vorstehend wiedergegebenen Durchschnittspreise sollen im wesentlichen einen Anhalt zur Beurteilung der Bewegung der Fleischpreise bieten.

* Butternotierung. 1. Qualität 210, 2. Qualität 185, abfallende Sorten 165 M. pro Zentner. Tendenz: Ruhig.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2605 Rinder, 470 Bullen, 979 Schen, 1156 Kühe und Färse, 1365 Kälber, 8975 Schafe, 6108 Schweine, 25 Ziegen, 255 Auslandschweine. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, ausgesuchte Rinder über Notiz; bei Schafen langsam; bei Schweinen glatt. Preise: Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Schen a) vollfleischige, ausgemästete 50-54, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 42-46, c) lüne, fleischlos.

nicht ausgemästete 55-60, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28-33; Bullen a) 50-54, b) 43-47, c) 36-40; Färse und Kühe a) 48-53, b) 38-44, c) 27-34, d) 21-25, e) 17-19; Fresser 32-38; Kälber a) —, b) 85-95, c) 65-80, d) 50-60, e) 38-45; Schafe a) 40-46, b) 30-38, c) 20-25; Mastschafe a) 45-48, b) 30-38; Schweine a) —, b) 90 bis 95, c) 90-93, d) 85-89; Sauen 83-88; Ziegen 18-23.

* Produktentörse. Der Weltmarkt zeigte leichte Befestigung, und vom Inlande war infolgedessen das Angebot in Weizen zurückhaltender. Dagegen blieb weitere Nachfrage für schnell greifbare Ware für die Küste zur Vollbeladung der wartenden Dampfer bestehen und auch für Mühlen zeigte sich, obwohl das Mehlgeschäft sich zunächst nicht gebessert hat, einige Frage nach Ware. Lieferung wurde im Anschluß hieran fester gehalten und war auch gegen manche neuen Ausfuhrabschlüsse in Deutung mehr gefragt und etwas höher bezahlt. Auch für Roggen war das Inlandsangebot weniger reichlich und weniger dringlich, so daß die Tendenz des Artikels etwas stetiger wurde. Die Gebote des Nordens für deutschen Roggen sind wenig rentabel. Lieferung stellte sich nur eine Kleinigkeit höher. Gerste blieb stark angeboten, die Brauer bieten verhältnismäßig niedrige Preise. Hafer bei starken Offerten in schwierigem Verkauf. Das Mehlgeschäft hat sich nicht gebessert. Futtermittel sehr still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Weiz. m.ärl.	209-212	207-210	Weizfl. f. Brl.	11-11,3	11-11,2
pommerscher	—	—	Roggl. f. Brl.	8,9-9,2	8,9-9,2
Roga. m.ärl.	141-145	141-145	Raps	—	—
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor-Erbf.	26-32	26-31
Braugerste	196-218	198-220	fl. Speiserbsf.	25-27	25-27
Rutergerste	156-162	156-163	Futtererbsen	20-23	20-23
Hafer, m.ärl.	165-178	165-178	Beluchten	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Biden	22-25	22-25
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-12,5	12
p. 100 Kll. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
fln. br. infl.	—	—	Geraballa	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsküchen	15-15,2	15,0-15,2
Mrt. u. Not.	26,5-30,5	26,5-30,5	Leinfüchen	22	22
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	8,5-8,7	8,5-8,7
p. 100 Kll. fr.	—	—	Soya-Schrot	20,1-20,3	20,1-20,3
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	9,4-9,6	9,5-9,6
infl. Sad	20,7-23	20,7-23	Kartoffelsf.	14-14,3	14-14,3

Hauswirtschaftliches.

Anstatt das teure Fleisch der Suppe wegen auszuweichen, brät man es lieber und stellt die zur Suppe benötigte Fleischbrühe rasch und mühelos aus Maggi's Fleischbrühwürfeln her.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten.

Bedwig Kuhn

Otto Bager

Verlobte.

Halver

Oberbrügge

z. Zt. Frankfurta M.

Leipzigerstr. 108.

26. Oktober 1925.



Am Freitag vormittag starb plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser innig geliebtes, einziges Söhnchen

Erwin

im zarten Alter von beinahe 4 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Hugo Schulte und Frau.

Halver, den 25. Okt. 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Okt. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Elberfelderstr. 12, aus statt.

Die Wahlkarteien

für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen liegen vom 25. Oktober bis 7. Nov. 1925 im Amtshaus Zimmer 2 und im Amtsbüro in Olagebach (Sonntags von 10-12 Uhr) zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist mündlich oder schriftlich bei den Auslegungsstellen anzubringen.

Altdenscheid, den 24. Okt. 1925.

Der Amtmann.

Private Kraftfahrerschule
für Klasse I (Motorräder)

Robert Schmale
Radevormwald, Kaiserstraße 1.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor

RW
Z

Neben dem Lokalblatt ein Organ zu besitzen, das sich

über die lokale Bedeutung

erhebt, ist für jeden, Privat- oder Geschäftsmann, von unbestrittener Wichtigkeit.

Die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

einer der drei Zeitungen in Deutschland, die täglich dreimal erscheinen, ist die größte u. bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Gebietes. Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen, Theaterplatz 8/10 entgegen.

Hämorrhoiden

werden nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz natürlichem Wege und verblüffend einfach, mit ganz geringen Kosten, ohne Schmerzen beseitigt.

Kostenlose Auskunft gibt

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: F 191



Fahrräder u.

Nähmaschinen

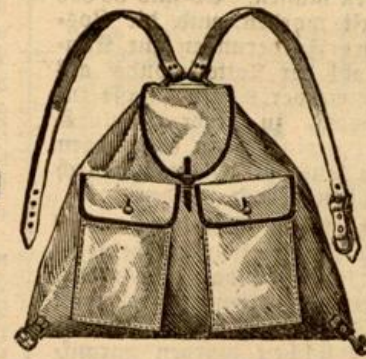


sowie deren Ersatz- u. Zubehörteile

kauft man vorteilhaft zu bequemen Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —



Rucksäcke

in mehreren Größen
vorrätig

Wilhelm Bell jr.,

Telefon 42 Halver. Kirchstr. 5

Warnung.

Den geehrten
Ziegenbesitzern

zur Kenntnis, daß nur angeordnete Böcke für fremde Ziegen zulässig sind. Sollten es denn noch Ziegenbesitzer geben die ihre Ziegen nach einem ungetönten Bod führen, wird sofort Anzeige erstattet. Die Polizei wird auf der Hut sein

Ziegenzüchterverein
Kierspe-Bhf. u. Umg.

Jugendliche
Arbeiter (innen)

für Wickelmaschinen
gesucht.

Isolierrohrwerk,
G. m. b. H.
Halver i. W.

Halbtags-
Mädchen

nicht unter 18 Jahren
für sofort gesucht.

Frau Alfred Apel,
Kierspe-Bhf.
Hauptstr. 734.

Saison-Ausverkauf

Auf
Tapeten

gewähre
20% Rabatt,

ferner empfehle
sämtl. Farben,
Lacke usw. zu
billigsten Preisen.

Carl Bauckloh,
Kierspe-Bhf.

Leiterwagen

empfiehlt billigst
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Reise-Körbe

empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

la Gefrierfleisch

empfiehlt

Frau Emil Haase,
Halver, Hochstr. 4

Habe noch mehrere Btr.

Sulmieren

abzugeben.

E. Vormann,
Neuen-Vahlefeld.

Erhielt heute prima
Osben.
Schweine

Carl Schmale
Halver. Telefon 23.

Heimarbeit

schriftl. (Adressen etc.)
wird vergoten.

Anfragen mit Rückporto
an **A. B. 13,**
Berlin D 27, postlagernd